



Jörg Plickat

## Archaische Kraft und zeitlose Poesie

*Manch einem Besucher der Schweizerischen Triennale der Skulptur 2018 wird die beeindruckende Szenerie in guter Erinnerung geblieben sein: Trotz ihres enormen Gewichtes schien die Skulptur „Move“, mit der Jörg Plickat bereits an der „Bad RagARTz“ 2018 vertreten war, über der stillen Wasserfläche des idyllisch gelegenen Giessensees in Bad Ragaz geradezu zu schweben.*

In der Tat ist es eine wesentliche Eigenschaft der Werke des 1954 geborenen und in Hamburg und Bredenkamp, Schleswig-Holstein lebenden Künstlers, die archaische Kraft des Stahls und die zuweilen monumentale Größe mit dem tragenden Moment der zeitlosen Poesie zu vereinen. Das Werk Plickats, der in seinen früheren Jahren eine vornehmlich figurative Bildsprache verfolgte, zeichnet sich auch heute stets durch eine herausragende Konzentration und eine beachtliche Stringenz in Komposition und Handwerk aus. Dies mag unter anderem daran liegen, dass der ursprünglich an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel ausgebildete Bildhauer auch auf dem Wege in die zunehmende Abstraktion das Prinzip der Figuration und des inhaltsgeladenen eigentlichen Motives keineswegs aufgegeben, sondern vielmehr in die Konstanten gekonnter und konsequenter Körper- und Raumanalyse in der Skulptur transformiert hat. Dies wiederum geschieht durch Fragmentierung und Reduktion der theoretischen Volumina sowie durch additives Vorgehen in der Komposition. Hierin wiederum lässt Plickat ein spannungsvolles Wechselspiel von treibender Dynamik und monumentaler Statik entstehen, welches den Betrachter so gleich in den Bann zu ziehen vermag.

Jörg Plickat, „Dialog“, 2006, Cortenstahl,  
Jakobkemenate, Braunschweig,  
Foto: © Jörg Plickat  
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021